

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 24

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

immer noch dieselben Preise, aber man kann auch dort mit festen Geboten ohne Zweifel billiger ankommen. Ebenso ist es in Shanghai und Canton.

Seidenwaren.

Gegenwärtig ist die Situation auf dem Platz **Zürich** insofern ziemlich ruhiger geworden, als weniger Bestellungen mehr eingehen. Dagegen ist die Fabrik noch für längere Zeit gut beschäftigt. Für Ergänzungsaufträge werden die infolge der lehr steigenden Rohseidenpreise erforderlichen höheren Warenpreise von den Zwischenhändlern kaum bewilligt. Mit der zu Ende gehenden Herbstsaison nimmt man verschiedenorts die um diese Zeit übliche Inventur vor.

Auch aus **Krefeld** kommende Berichte bestätigen eine gegenwärtig sich bemerkbar machende grössere Stille, die sich namentlich in der Zurückhaltung von Frühjahrsaufträgen ausspricht. So äussert sich der Spezialbericht-erstatte der „N. Z. Z.“: „In letzterer Zeit ist man im Bestellen von Neuheiten überall sehr vorsichtig geworden, und besonders die Begeisterung für Ombrés, so weit man sie für das Frühjahr in der Blousen- und Kleiderstoffbranche jüngst in Aussicht nahm, hat sich merklich gelegt. Heute ist entschieden mehr Meinung für glatte Stoffe vorhanden und Messaline, Louisine, Paillette und Taffet sind die Artikel, um welche das Interesse am meisten sich dreht. Was die Aussichten für diese Arten erhöht, ist, dass sie auch in guten Qualitäten verlangt werden.“

„Von gemusterten Stoffen haben Damassés trotz den vielen davon auf den Markt gekommenen wirklich schönen Sachen bisher keine grossen Erfolge zu verzeichnen, ebensowenig wie Chinés nennenswerte Aufträge eingebracht haben. Besser werden lebhaftere Schotten aufgenommen. Alles in allem aber hat, wie schon angedeutet, das Geschäft wegen Kleiderstoffen seit einigen Wochen mehr Rück- als Fortschritte gemacht. So wenig versprechend die dauernden Erfolge der Ombré-Mode in der Kleiderstoffbranche sind, so entschieden spricht sich der Geschmack dafür in den Aufträgen aus, welche auf Krawatten- und Schirmstoffe gegeben werden. Ebenso spielen Chinés darin eine wesentliche Rolle. Für Schirmstoffe hat sich das Geschäft in den letzten Wochen ganz erheblich gebessert.“

Auf dem **Lyoner** Markt hofft man auf das nächste Frühjahr auf lebhaftere Nachfrage nach Seidengeweben. Unter den begehrteren Geweben sind Taffete, Rayés und Quadrillés, Surahs, Merveilleux, Armures und Libertys zu erwähnen, daneben gehen immer noch die ganz leichten Gewebe wie Musselin, Crêpe de Chine und Gaze. Der gute Geschäftsgang soll die Webereiarbeiter nenerdings veranlassen, um eine Lohnerhöhung einzukommen. Allfällige Störungen des regelmässigen Arbeitsbetriebes würden auf den Gang der Industrie sehr schädlich wirken.

Aeusserst günstig liegt gegenwärtig der Bändermarkt, wie aus folgender Zuschrift in die „Seide“ aus **Basel** ersichtlich ist:

„Die Preise für die Bänder sind erheblich gestiegen und werden bei der starken Nachfrage wohl noch weiter anziehen. — Günstig für unseren Platz ist ferner der Umstand, dass St. Etienne seinen Betrieb und seine Lei-

stungsfähigkeit nicht voll ausnutzen kann. Es herrscht in dieser Stadt Wassernot; die Färbereien wissen nicht, wie sie die ihnen übergebenen Partien fertig stellen sollen. Die Fabrikanten sind gezwungen einen grossen Teil der Seide auswärts färben zu lassen, wodurch viel Aufenthalt entsteht. — Breite Nummern sind heute entschieden bevorzugt; Band dient nicht nur als Hutbesatz, sondern auch in grossem Masstabe für Schärpen und Gürtel. Am meisten gefragt sind Satin Liberty und Musseline-Bänder, ferner Taffet und Luisine, also glatte Artikel. Von gemusterten bilden die Haupttreffer Ombré, Chiné und Glacé. In jeder Kollektion wird nach diesen drei Arten zuerst gesucht, es werden einfache wie auch reich ausgestattete Qualitäten verlangt. Durch die Jacquard-Maschine gemusterte Bänder haben einiges Interesse; die bestellten Mengen fallen aber nicht ins Gewicht. Auffallend bleibt die Vernachlässigung von schwarzen Bändern, auf allen Plätzen werden fast nur farbige verlangt. Braun in allen Schattierungen vom dunkelsten bis zum hellsten tabak ist stark vertreten, daneben kommen olive und bronze Töne in Anwendung. Die neuen Kupferfarben dürften schwieriger einzuführen sein. Als Aufputzfarbe steht coque de roche an der Spitze.“

—→ Kleine Mitteilungen. ←—

Verband Zürcherischer Seidenfärbereien

Der am 9. November in der Seidenfärberei Aug. Weidmann & Co. in Thalweil ausgebrochene Streik, war nach sechstägiger Dauer beendet. Der Ausstand und seine Begleiterscheinungen haben zu einem festen Zusammenschluss aller zürcherischen Seidenfärbereibesitzer, neun an Zahl, geführt. Der Verband wird in allen Arbeiterfragen geschlossen auftreten und es wurden schon die Verhandlungen zur Beilegung des Thalweiler Streiks von einer Kommission des Verbandes an Hand genommen.

Der Verband wird bis zum 1. Dezember einen Lohn-tarif ausarbeiten, der neue Tarif wird im Dezember der Arbeiterschaft der einzelnen Betriebe vorgelegt und er soll, beidseitiges Einverständnis vorausgesetzt, am 1. Januar in Kraft treten.

Im Zusammenhang mit diesem Vorgehen steht die, allerdings unverbürgte Nachricht der Berliner T. Z., wonach die vereinigten schweizerischen Färbereiarbeiter einen einheitlichen Lohn-tarif für das europäische Festland herbeizuführen wünschten. Die entsprechenden Schritte würden in den einzelnen Ländern so bald als möglich unternommen. Der Lohn-tarif solle in zwei Klassen derart eingeteilt sein, dass die gelernten Färber 6 Fr. (4.80 Mk.) und die Hilfsarbeiter 4.50 bis 5 Franken Tag-lohn beziehen würden.

Seidenwebschule in Como. Im Gesetzesentwurf zum neuen italie-nisch-schweizerischen Handelsvertrag ist die Gründung einer Seidenwebschule in Como vorgesehen. Die Anstalt wird über ein reichhaltiges Musterzimmer verfügen, für dessen Ausstattung zunächst 60,000 L. aus-geworfen werden. Stipendien sollen den Schülern die Möglichkeit geben, auch im Auslande ihre Kenntnisse zu vervollkommen.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.